

Kleinodien für die sanierte Petrikirche

Das Gebetbuch der Gleichen-Gräfen Elisabeth von Isenburg sowie ein Sargdeckel werden restauriert

VON WIELAND FISCHER

Wandersleben. Die Petri-Kirche als Bau ist hergerichtet. Da bleibt Muße, um sich Kleinodien zu widmen. Im Fall der Kirchgemeinde Wandersleben sind das ein Sargdeckel und ein Gebetbuch der Gräfin Elisabeth von Isenburg, Gräfin zu Büdingen, geborene Gräfin von Gleichen und Tonna (1554-1615). Beide Stücke sollen restauriert werden und den Grundstock einer Ausstellung bilden.

In der Wanderslebener Kirche war die Adlige, eine überzeugte Lutheranerin im damals calvinistisch geprägten Hessen, bestattet worden. Beim Öffnen der Gruft 1896 kam das Gebetbuch zum Vorschein. Ein Stück von kulturhistorischem Wert, findet Pfarrer Bernd Kramer. Einmal weil Grablege in der Wanderslebener Kirche selten war. Zum anderen stelle es ein Zeugnis der Familiengeschichte des Hauses der Grafen von Gleichen dar.

Die Rückseite des Gebetbuches ziert das Wappen der Grafen von Hohenlohe-Langenburg, die Vorderseite das Wappen der Grafen von Gleichen-Spiegelberg-Pyrmont.

Sie verweisen auf weitverbreitete Verbindungen der Herren zu Tonna und Gleichen. Elisabeth führte den Namen der Isenburger, Büdinger und Ronneburger in ihrem Titel. Ihr Gebetbuch datiert von 1605. Vom Inhalt ist nichts mehr vorhanden. Nur der kunstvoll gefasste Einband blieb übrig. Jahrzehntlang war das kostbare Stück sicher verwahrt worden.

Anlässlich der Reformationsdekade haben sich Kirchgemeinde und Förderkreis der Restaurierung verschrieben. Wie bei anderen Großprojekten, die Pfarrer Kramer angeschoben hat, zum Beispiel die Menantes-Gedenkstätte, haben die Wanderslebener Unterstützung gefunden. Sparkassenkulturstiftung Hessen-Thüringen, Landesamt für Denkmalpflege

und Evangelische Kirche Mitteldeutschland (EKM) haben Zuwendungen zugesagt, sagt Pfarrer Kramer. Auch die Kommune „Drei Gleichen“ wolle sich beteiligen.

Insgesamt wären 11 000 Euro zum Aufarbeiten des Gebetbuch-Einbandes und 5 000 Euro für den Zinnsargdeckel nötig. Es sollen auch Repliken angefertigt werden. Denn die Stü-

cke haben über die Ortsgrenze hinaus Interesse geweckt. Anfragen gibt es auch Kassel und Büdingen. Die Wanderslebener selbst planen eine Dauerausstellung ihrer Kleinodien.



Simone Hartmann zeigt den Einband eines Gebetbuches von 1605, der Gräfin Elisabeth von Isenburg-Büdingen-Ronneburg gehörte. Foto: Wieland Fischer

TA Göttingen 21.2.13